

# Wo das Zögern verboten ist

Katrin Leumann vor ihrem WM-Start über Adrenalin-Kicks und Grenzen auf dem Bike

Von Eva Breitenstein, Champéry

«Rechts abstehen: blöde Idee. Links abstehen: noch schlimmer.» Seit Jahren betreibt Katrin Leumann mit ihrem Mountainbike Spitzensport, gehörte letztes Jahr zur erweiterten Weltspitze, doch noch immer beschert ihr ihre Disziplin Situationen, die ein mulmiges Gefühl hervorrufen. Nicht nur beim Freeriden in der Freizeit, wo ein Trail auf einem Grat die eingangs erwähnten Gedanken hervorrufen kann, sondern auch im Wettkampf.

«Die Strecken werden schwieriger, technisch anspruchsvoller», sagt Leumann. Dies wird nicht nur durch die Streckenführung erreicht, sondern auch durch Einbauen von Hindernissen. Ein Beispiel: Der Cross-Country-Parcours in Champéry, wo die Rieherin heute um 13.30 Uhr (erste Stunde SF info, dann SF2) trotz einer harzigen Saison motiviert am Start steht. Dort gibt es einen Sprung, passend als höllische «Hell Zone» betitelt, der auch die Profis vor Herausforderungen stellt.

## Kurzzeitig die Lust vergangen

Die Schwierigkeit: Vor dem Sprung wartet eine äusserst steile Steigung, so dass die Fahrerinnen und Fahrer bereits erschöpft in die kurze Abfahrt mit dem «Drop» gehen; nach der Landung folgt eine Rechtskurve. Die Annäherung an eine solche Stelle erfolgt zu Fuss. Weitere Zwischenschritte gibt es jedoch nicht – «wenn du dich entscheidest zu springen, dann musst du es tun», sagt Leumann. Zögern oder bremsen können bei einem solchen Hindernis zu schlimmen Stürzen führen. Oft stehe man dann in einer kleinen Gruppe oben am Hindernis und warte darauf, dass eine als Erste geht. «Meistens bin das dann ich, wenn die anderen sagen: fahr doch», sagt die technisch starke Leumann lachend. Im Juli bei der Streckenbesichtigung fuhr eine Juniorin nach dem Sprung in einen Baum, worauf dem Team kurzzeitig die Lust verging, nochmals zu springen.

Mittlerweile jedoch sei die Stelle kein Problem mehr. Bei einem technisch schwierigen Rennen, wie es Champéry ist, sei es sowieso schwierig, die Kon-

zentration bis zum Schluss zu behalten und sauber zu fahren. Stürze sind also auch bei vermeintlich harmlosen Stellen wie rutschigen Wurzeln möglich.

Um sich auf die Neuerungen im Renngeschehen vorzubereiten, würde Leumann gerne mehr anspruchsvolle Trails fahren. «In der Region Basel gibt es das aber fast nicht», bedauert die Teilzeit-Kindergärtnerin, «und während der Saison in die Berge zu fahren, dafür reicht die Zeit kaum.» Umso mehr freut sich Leumann auf die Zeit nach der Saison, wo sie wieder Gelegenheiten hat, ohne Leistungsdruck den Adrenalinkick zu suchen – und ihre Grenzen auszuloten. Mit Trainer Andi Seeli fährt sie dann teilweise Strecken, auf die sie sich aus Sicherheitsgründen alleine nicht wagen würde. Das Spiel: Dreimal pro Abfahrt darf man abstehen – sonst hat man verloren. «Den Flash, den man auf einer solchen Abfahrt hat, finde ich schon immer noch toll. Dort passiert es schnell, dass mein Puls Rennhöhe erreicht.»

Doch auch bei den Spezialisten kommt es vor, dass sie sich überschätzen. Vor ein paar Jahren war Leumann in Kanada auf den North-Shore-Trails in der Nähe von Vancouver, die durch zahlreiche Bike-Videos zum Kult geworden sind. Die Moorlandschaft wurde mit Hindernissen wie schmalen Brücken überbaut. Über eine solche, die obendrauf noch eine Wippe hatte, wollte Leumann fahren – und fand sich am Boden wieder. «Da habe ich wieder einmal gemerkt: Aha, das ist meine Grenze», erinnert sie sich heute.

## Risiko als Hoffnung

Auf diese Trails zurückzukehren, würde sie reizen. Doch ein Jahr vor Olympia gibt es andere Prioritäten. Das heutige WM-Rennen zum Beispiel, für das Familie und Freund ins Wallis gereist sind. «Ich kann befreiter an den Start gehen als im vergangenen Jahr», sagt sie. In ihrer bislang stärksten Saison mit dem EM- und WM-Titel mit der Staffel sowie Einzel-EM-Gold zählte sie



**Höllisch.** Katrin Leumann in der «Hell Zone» der WM-Strecke, beim Sprung, der die ersten paar Mal Überwindung kostete. Foto Streffen Müssiggang/radsportphoto.net

zu dem rund zehnköpfigen Kreis der Medaillenanwärterinnen, der 14. Rang war dann eher enttäuschend. Nun harzte es in diesem Jahr wegen Sturzfolgen, denen sie zu lange zu wenig Beachtung geschenkt hatte. Trainingspausen mitten in der Saison waren die Folge, erst zwei Wochen vor der WM sass sie eine Woche lang wieder nicht auf dem Bike.

«Natürlich ist das ein Risiko, aber ohne Pause wäre ich kaum über den 30. Rang hinausgekommen. Ich hatte nichts zu verlieren», sagt Leumann, die sich zuletzt wieder besser fühlte. «Die Form kommt so aber natürlich nicht. Alles, was besser ist als der 15. Rang, wäre also ein Erfolgserlebnis.»

> Seite 22

## mtb-wm champéry

### Schweizer Gold zum 1.

**Champéry.** Wirklich spannend war das Rennen der U23-Männer nicht, aus Schweizer Sicht dafür äusserst erfolgreich: Thomas Litscher wurde seiner Favoritenrolle gerecht und feierte nach Silber 2010 und dem Staffel-Silber vom Mittwoch nun einen Start-Ziel-Solo-sieg. «So einen Tag habe ich mir erträumt», sagte der 22-jährige Ostschweizer. «Die Zuschauer haben mich so laut angefeuert, dass ich die Schmerzen in den Beinen nicht einmal spürte.» Das starke Teamergebnis rundeten Matthias Stirnemann als Vierter und Reto Indergard als Fünfter ab. eb

### Schweizer Gold zum 2.

**Champéry.** Trial-Spezialistin Karin Moor hat in ihrem letzten internationalen Wettkampf der Karriere noch einmal alle Konkurrentinnen in die Schranken gewiesen. Die 24-jährige Aargauerin sicherte sich auf souveräne Weise ihren neunten WM-Titel. Nun will die Chemie-Laborantin in ihrem Leben die Prioritäten anders setzen. Sl

### Silber zum Abschluss

**Champéry.** Roger Rinderknecht wurde gestern am späten Abend im Four-Cross der Männer Zweiter und sicherte sich damit WM-Silber. Der Schweizer musste sich nur Michal Prokop aus Tschechien geschlagen geben. Sl

## Resultate

### Cross-Country

**U23. Männer.** 1. Thomas Litscher (Sz) 1:32:30. 2. Marek Konwa (Pol) 1:42 zurück. 3. Henk Jaap Moorlag (Ho) 2:13. 4. Matthias Stirnemann (Sz) 3:33. 5. Reto Indergard (Sz) 4:17. – Ferner: 19. Jérémy Huguenin 9:07. – Wegen zu viel Rückstand aus dem Rennen genommen u.a.: 44. Marc Metzler (Sz), -1 Runde. 48. Daniel Eymann (Sz), -1 Runde. 70. Benjamin Büchi (Sz), -3 Runden.

### Trial (nicht olympisch)

**Frauen.** 1. Karin Moor (Sz) 9. 2. Gemma Abant Condal (Sp) 35. 3. Mireia Abant Condal (Sp) 41.

### Four Cross (nicht olympisch)

**Männer.** 1. Michal Prokop (Tsch). 2. Roger Rinderknecht (Sz). 3. Joost Wichman (Ho). – **Frauen.** 1. Anneke Beerten (Ho). 2. Fionn Griffiths (Gb) 3. Céline Gros (Fr).

### Das restliche Programm

**Samstag.** 13.30 Uhr: Cross Country Frauen (SF info/SF 2). 14.00 Uhr: Trial 20" Junioren. 15.40 Uhr: Trial 20" Männer. 16.30 Uhr: Cross Country Männer (SF2). – **Sonntag.** 11.30 Uhr: Downhill Junioren und Juniorinnen. 12.10 Uhr: Trial 26" Junioren. 13.50 Uhr: Trial 26" Männer. 14.00 Uhr: Downhill Frauen. 15.00 Uhr: Downhill Männer.

## RTV verliert zum Auftakt

26:35-Niederlage gegen Pfadi

**Winterthur.** Schlecht lag Pascal Stauber, Torhüter des RTV Basel, mit seiner Einschätzung nicht. Er betonte nämlich vor dem ersten Saisonspiel seiner Mannschaft, dass der Gastauftritt der Realturner bei Pfadi Winterthur eine schwere Aufgabe werden würde. Und: 26:35 verloren die Realturner gestern recht deutlich gegen den Favoriten.

In seinem ersten Einsatz bewies insbesondere Neuzugang Sigurbergur Sveinsson, dass er für den RTV in dieser Spielzeit zu einer entscheidenden Person werden kann, wenn die Basler das Tabellenende umgehen wollen: Der Isländer war mit acht Treffern erfolgreichster Torschütze. tip

### Schweizer Meisterschaft

**Nationalliga A. 1. Runde.** St. Otmar St. Gallen-Fortitudo Gossau 39:31 (18:17). Bern Muri-GC Amicitia 29:15 (15:6). Pfadi Winterthur-RTV Basel 35:26 (17:12). Wacker Thun-Suhr Aarau 39:16 (19:11). Kriens-Luzern-Lakers Stäfa 32:28 (14:12). Endingen-Kadetten Schaffhausen 18:29 (10:14).

### Winterthur-RTV Basel 35:26 (17:12)

Eulachhalle. – 600 Zuschauer. SR Brunner/Salah. – Strafen: 3mal 2 Minuten gegen Pfadi Winterthur, 7mal 2 Minuten gegen RTV Basel.

Pfadi Winterthur: Baur/Pramuk (ab 31. bis 53.); Graf, Hess (7), Huwiler (2), Kipili (2), Krauthoff (6), Krieg (2/2), Kurth (8/3), Reuter (2), Scheuner (3), Steiner, Svajlen (3). Riwar.

RTV Basel: Stauber/Satchwell (ab 47.); Ebi, Gulbicki, Ivancic (2), Kaiser, Kuppelwiesser (1), Martinez Cairo (3), Sladoljev (1), Stamenov (7), Strübin (4/1), Studerus, Sveinsson (8/4), Wittlin.

Bemerkungen: RTV ohne Hofstetter (verletzt).

## Gjergjaj bekommt es mit einem Brocken zu tun

Heute wird in der Kanonengasse ab 20 Uhr geboxt

Von Andreas W. Schmid

**Basel.** Der letzte Gegner von Arnold Gjergjaj hatte Lust auf die Gage, aber nicht aufs Boxen. Viermal spuckte der Ungar Ferenc Zsalko während des Kampfes den Zahnschutz raus, sodass er vom Ringrichter disqualifiziert wurde. Das war vor zwei Wochen. Heute Abend bekommt es der Prattler Gjergjaj wieder mit einem Ungarn zu tun: Gabor Farkas fordert ihn am 20. Boxeo im Rahmen des Jugendkulturfestivals an ungewöhnlicher Stätte – in der Kanonengasse auf dem Kohlenberg. Dort haben Gjergjajs Trainer Angelo Gallina und weitere Helfer vom Boxclub Basel einen Boxingring aufgestellt.

Farkas ist für Gjergjaj kein Unbekannter. Im Mai 2010 boxte er schon einmal gegen ihn und siegte in der 3. Runde durch technischen K.o. Farkas war vom Ringrichter gestoppt worden – nicht weil er absichtlich den Zahnschutz verloren hatte, sondern weil er so stark aus der Nase blutete, dass eine Fortsetzung des Kampfes nicht mehr zu vertreten war.

Gallina beschreibt den 13. Kampf seines stets siegreichen Athleten als «heikle Aufgabe». Denn der 33-jährige Farkas ist erfahren: Er hat schon 28 Kämpfe bestritten. Dass seine Bilanz mit sechs Siegen, 17 Niederlagen und

fünf Unentschieden negativ ist, will nicht allzu viel heissen. Mit seiner Grösse von 198 Zentimetern und einem Gewicht von 112 Kilogramm «ist er ein mächtiger Brocken», findet Gallina. In seinem letzten Kampf boxte Farkas gegen Ex-Europameister Paolo Vidoz und verlor bloss nach Punkten. «Gjergjaj würde ich noch nicht gegen einen solch ausgebufften Profi wie Vidoz boxen lassen.» Dafür sei es noch zu früh. Die Boxkarriere von Arnold Gjergjaj ist für Angelo Gallina ein Langzeitprojekt, das nicht voreilig gefährdet werden soll.

### Freier Eintritt

Der Basler Box-Promoter hofft auf viel Publikum; theoretisch hätte es Platz für 2500 bis 3000 Zuschauer. Verdienen lässt sich mit dem Auftritt von Gjergjaj wenig, denn der Eintritt ist frei. Das ist auch nicht unbedingt das Ziel von Gallina. Mit seinen Boxeo-Veranstaltungen will er ein breiteres Publikum ansprechen und nicht nur die Boxfans – was ihm bisher durchaus gelungen ist.

Nebst Gjergjaj, der seine Gage zugunsten von «Medecins sans Frontières» spendet und auf deren Einsatz in Somalia aufmerksam machen will, steht ihm anderen Profikampf der für die Schweiz startende Ungar Istvan Szili im Einsatz. Szili war lange Sparringpartner des Berner Weltmeisters Yves Studer.

ANZEIGE

# Vertrag mit dem Volk

Im Willen, mit all unseren Kräften für die Schweiz einzustehen, im Bewusstsein, dass die Freiheit unseren täglichen Einsatz erfordert, in der Überzeugung, dass wir die Schwachen nur stärken, wenn wir die Starken nicht schwächen, stehen wir für folgende Grundsätze ein:

- Wir wollen der Europäischen Union nicht beitreten.
- Wir wollen die Masseneinwanderung stoppen.
- Wir wollen die kriminellen Ausländer ausschaffen.

Im August des Jahres 2011



Dafür stehe ich ein!

Caspar Baader, Nationalrat  
Ständeratskandidat



Schweizerische Volkspartei, Postfach 8252, 3001 Bern, www.svp-wahlen.ch

Mit einer Spende auf PC-Konto 30-8828-5 unterstützen Sie unseren Wahlkampf für eine freie und unabhängige Schweiz. Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung!